Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. — Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 71. Sonnabend, den 26. März. 1853.

Englands vereinsamte Stellung.

Am Vorabende großer Ereignisse, wenn die Möglichkeit, oder selbst die Wahrscheinlichkeit langer und krampfhafter Erschütterungen großer Staatenkomplexe in Aussicht steht, pflegen dieselben, natürlich genug durch schnellgeschlossene, oder schon lange vorbereitete Allianzen gegen gemeinsame Feinde zu gemeinsamer Abwehr sich zu kräftigen.

Bei den drohenden Eventualitäten, welche die orientalische Frage in ihrem Gefolge zu haben scheint, ist selbstverständlich von den verschiedensten Gruppirungen der europäischen Mächte die Rede gewesen; bald hörte man von einer Tripel-Allianz zwischen Rußland, Oesterreich und Frankreich sprechen, bald von einem schnell zu Stande gekommenen Bündnisse Englands mit seinem alten Feinde Frankreich.

Für erstere scheinen allerdings manche Indicien zu sprechen, die an dem aufmerksamen Beobachter nicht spurlos vorübergegangen sind, für letzteres die Nothwendigkeit, die sich aus dem Verhängnisse der geschichtlichen Sendung einzelner hervorragender Persönlichkeiten, wie der Volksstämme entwickelt, deren sie angehören, oder vorstehen.

Gleichzeitig scheint die orientalische Frage bis jetzt nur das Verdienst zu haben, die Nothwendigkeit neuer Allianz-Gruppirungen zur Evidenz zu bringen. Die Allianzen selbst dürften, so viel auch davon gesprochen und geschrieben wird, zu dieser Stunde selbst noch nicht geschlossen sein; das ergiebt sich zur Genüge aus der Unsicherheit, mit der die einzelnen Faktoren, welche in dieser Frage maaßgebend erscheinen, einander sich gegenüber stehen.

Was man auch von den englischen Staatsmännern halten mag, so ist Eins klar, nämlich das, daß sie in ihrer Mehrzahl und namentlich auch Lord Palmerston nicht Anlage, noch Neigung haben, den **Fabius Cunctator** zu spielen, — ihr, wenigstens dem Anscheine nach passives Verhalten, muß bei der keineswegs unbestimmten und ziellosen englischen Politik den Grund in der vereinsamten Stellung haben, in der sich Kabinet und Volk der Britten gegenwärtig noch befinden.

Principiell und als Nebenbuhler um die Weltherrschaft, die England freilich in humanerer Weise an sich reißen möchte, steht ihnen Rußland gegenüber; gleichfalls principiell, als Vertreter des Autoritätsprincips gegenüber dem Selfgouvernement stellt sich ihnen Oesterreich entgegen, begierig außerdem, manche vermeintliche Unbill zu rächen.

Die moderne Sphynx, welche sich Regierung Frankreichs nennt, und von der tiefversteckten Persönlichkeit Louis Napoleons repräsentirt wird, liegt auf der Lauer, ihren Vortheil ersehend, und je nach dem die eine oder andere Partei mit einer Flotte von 4000 Kanonen und einem disponiblen Heere von 409,700 Mann mit 109,300 Pferden und 1300 bespannten Geschützen unterstützend.

Preußen, welches wahrscheinlich ganz Norddeutschland bis zur Mainlinie — die Großmächte beider Hessen würden sich wohl fügen müssen — in die von ihm erwählte Allianz hineinreißen würde, scheint gleichfalls noch unentschieden zu stehen; in der orientalischen Frage nur durch die Wucht seiner Heeresmassen imponirend, die gegen den Osten gerichtet, sofort die ganze Sachlage ändern würden.

Bis jetzt aber sind alle Allianzen noch in der Schwebe; England ist auf sich selbst angewiesen, und obschon es mehr Kanonen auf See hat, als Rußland, Frankreich und Oesterreich zusammengenommen, obschon es, wie die Times schrieben, die stolzeste Handelsflotte der Welt besitzt, die durch Ertheilung von Kaperbriefen zu einer furchtbaren Nachhut gemacht werden könnte, muß es bei den durch die Anwendung der Dampfkraft auf die Schifffahrt ganz und gar veränderten Verhältnissen dennoch Bedenken tragen, den Kampf gegen die weitaus größere Hälfte Europa's in seiner vereinsamten Stellung aufzunehmen.

Vor Jahresfrist freilich rief ihm der stammverwandte Vetter jenseits des Oceans, der das Sternenbanner schwingt, Hülfe und Beistand zu, wenn das autokratische Europa gegen die constitutionelle Inselburg anrücken sollte; — die amerikanische Flotte schien die Millionen Yankee's nicht tragen zu könnens, die in solchem Streit in die alte Welt herüberkommen würden, aber seit der Botschaft des neuen Präsidenten mit der ausgesprochenen Aufrechterhaltung des Non-Interventionsprincips scheint es doch bei der Einsamkeit sein Bewenden zu haben.

Gleichwohl kann uns täglich die telegraphische Nachricht von einer überraschenden Allianz zugehen, die Englands Stellung zum übrigen Europa und mit ihr die gegenwärtige Politik des Abwartens oder Nichtvorgehens mit Eclat und vielleicht zum directen Gegensatz ändern würde.

Berlin, vom 25. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisgerichts-Direktor Giesecke zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer; so wie dem bisher beim rheinischen Revisions- und Cassationshofe angestellt gewesenen Ober-Secretair, jetzigen Secretair des Ober-Tribunals, Bück, zum Kanzlei-Rath zu ernennen; und dem Berg-Amts-Kassen-Rendanten Weißborn zu Saarbrücken den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Deutschland.

[α] **Berlin**, 25. März. Noch immer ist es die orientalische Frage, welche in Zeitungen, öffentlichen und Privatgesprächen die erste Rolle spielt. „Wird Krieg oder nicht?" ist die unmittelbar damit in Verbindung stehende Phrase. Man darf wohl mit Grund die Antwort wiederholen: „Schwerlich." Sollte Rußland ihn jetzt durchaus wollen? Wenn es wäre, dann hätte es wohl bessere Vorkehrungen, noch andere Ausrüstungen treffen müssen, als die einer von Pracht strotzenden außerordentlichen, auf Effekt, vermuthlich auf Theatereffekt berechneten Gesandtschaft. Denn was die russische Flotte betrifft, so dürfte dieselbe bei Lichte besehen in diesem Augenblicke nicht geeignet erscheinen, Frankreich und England oder der Türkei irgend welche ernstere Besorgnisse einzuflößen. Kaum würden die letztgenannten Mächte, wenn sie wirklich aggressiv zu Werke gehn wollten, einen ihrer würdigen Gegenstand finden, auf welchen sich ihre maritimen Operationen erstrecken könnten. Zur scheinbaren Verstärkung seiner Flotte hat Rußland seine Zuflucht zu einer in ähnlicher Weise schon früher — da man einer Kaiserin durch bemalte Planken den Eindruck einer dörferbesäeten Oase machen wollte — in Anwendung gebrachten List genommen. Man hat nämlich aus Planken diesmal eine große Anzahl scheinbarer Schiffe in aller Hast zusammengezimmert und dieselben mit Abkömmlingen des Stammes, der sich von Alters her vor dem balkenlosen Elemente scheut, in der Maske von Matrosen und Seesoldaten aller Art bemannt. Gegen solche Schiffe und solche Bemannung wird schwerlich ein anständiger Staat einen honetten Krieg zu führen gesonnen, es müßte denn der eines Don Quixot gegen die Windmühlen sein. Oder sollten die Juden in der Verzweiflung zum Kampfe schreiten, statt sich demüthig zu ergeben? Das erstere so wenig, als sie jemals wieder in den dauernden Alleinbesitz Jerusalems gelangen werden. Rußland, behaupten wir, hat diesmal den Krieg nicht ernstlich gewollt, und darum finden wir seine List ganz hübsch und tadeln sie keinesweges. Was Rußland wollte, hat es im Augenblick schon erreicht, wenigstens das, was es gewollt zu haben scheint. Durch ein möglichst schroffes Auftreten, durch die Visite seines Ministers, wenn auch nicht in Schlafrock und Pantoffeln, so doch in bestaubter Chaussure und im Oberrock, durch den Glanz des Gefolges und den energischen Ton seiner Forderungen, hat es der hohen Pforte einen panischen Schreck einjagen, dieselbe in den Augen der christlichen Bevölkerung erniedrigen, die letztere aber hierdurch heben und ermuthigen wollen. Beides ist erreicht, die Pforte war vor Schreck einer Ohnmacht nahe, dem hohen Divan ging das Wasser bis an den Hals, man berathschlagte, ob es kürzer sei, wie Leander über den Hellespont zu schwimmen, oder sich auf Alles gefaßt zu machen; kurz man war düpirt, mehr als Angesichts einer ruhigen Würdigung der Verhältnisse und der Maaßnahmen, welche Frankreich und England vorkehren würden, nöthig gewesen wäre. Rußland wird nunmehr sich nach einigen nominellen Zugeständnissen von Seiten der Türkei zufrieden gestellt erklären und sich zurückziehen, denn eine faktische Oberhoheit über die mehr als zwei bis drei Millionen griechisch-katholischer Christen im Orient kann es schwerlich ernstlich verlangen, ohne der Pforte damit geradezu zu sagen, „stehe du auf, damit ich mich setze." Es würde ein Griff in die innersten Angelegenheiten, in die Souveränetätsrechte eines fremden Staates sein, den dieser nicht dulden darf, ohne zugleich seine völlige Nullität an den Tag zu legen. Dürfen wir dem „Journal de Francfort" Glauben schenken, so hat Rußland, wie auch wir dies eben auseinander setzten, keinesweges die ihm vielfach untergelegten ländergelüstigen, egoistischen Absichten in Bezug auf die geängstete, impotente türkische Herrschaft. Auch Frankreich scheint, dem Neuesten zufolge, was man von ihm über diese Frage hört, keinesweges kriegssehnsüchtige Tendenzen verwirklichen, vielmehr zeigen zu wollen, daß es seinem Kaiser mit den oft gegebenen Friedensversicherungen aufrichtiger Ernst ist.

L. S. **Berlin**, 24. März. Zu dem bisher über die Thätigkeit der Kammern Mitgetheilten bleiben mir noch einige Nachträge hinzuzufügen. Die Entwürfe eines Heimathsgesetzes und eines Armengesetzes werden in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden. — Die in der ersten Kammer angenommenen Gemeinde-Ordnungs-Vorlagen sind noch vor dem Beginn der Ferien in die zweite gelangt, und es werden deren Berathungen in der Kommission jedenfalls so beschleunigt werden, daß das Plenum möglichst bald in die Verhandlung eintreten kann. Hiernach wäre auf eine Erledigung der Regierungsvorlagen in kürzester Frist zu rechnen, wenn nicht, was allerdings namentlich in Betreff der Ausschließung der Juden von Gemeinde-Aemtern der Fall sein dürfte, bedeutende Differenzen zwischen den Beschlüssen beider Kammern entstehen. — Die Zollkonferenz soll sich bereits über den Anschluß des Steuer-Vereins an den Zollverein vorläufig geeinigt haben und wird nunmehr in die Berathung des Handels-Vertrags vom 19. Februar eingehen. — Das Staats-Ministerium beschäftigte sich in einer gestern Mittag abgehaltenen Sitzung mit laufenden Geschäften, soll aber in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung über innere Angelegenheiten des Staatsministeriums berathen haben, die vielfach als Gerüchte im Publikum cirkuliren. — Das „C. B. meldet mit Bezug hierauf: „Der Unterstaats-Sekretair im Ministerium des Innern, Hr. v. Manteuffel, hat sicherm Vernehmen nach die Absicht ausgesprochen, aus seiner Stellung zu scheiden. Als Grund sollen mögliche Kollisionen desselben mit der parlamentarischen Stellung, welche Herr von Manteuffel einnimmt, bezeichnet sein." — Indessen wird auch die Veränderung, welche mit der Bedeutsamkeit und Ausdehnung der Stellung des Polizei-Präsidenten vorgehen soll, als in diese Angelegenheit eingreifend von sonst gut unterrichteten Personen als Grund mitangeführt.

— Der Handelsminister hat, wie das „C. B." berichtet, neuerdings mehreren Eisenbahngesellschaften gegenüber die Bestimmungen des betr. Gesetzes von 1832 in Erinnerung gebracht, wonach an Dividenden und Zinsen zusammen nicht über 10 pCt. ausgezahlt und die Ueberschüsse zur Verbesserung der Fahrgleise, Wagen, Anhäufung der Reservefonds 2c. verwandt werden sollen. Ist die Gesellschaft bei Ausführung dieser Bedingungen doch im Stande mehr als 10 pCt. zu gewähren, so sollen in allen Fällen die Fahrpreise herabgesetzt werden. Darüber, daß dies geschieht, so wie, daß bei allen Gesellschaften auch für eine minder günstige Zukunft Sorge getragen werde, wird mit der größten Strenge gewacht.

— Das „C. B." verdankt „einem sonst über die Vorgänge in Paris sehr wohl unterrichtetem Gönner" die Nachricht: „daß die Schweiz den Kaiser von Frankreich zu einer Vermittelung ihrer Differenzen mit Oesterreich aufgefordert und daß dieser sich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit erklärt habe."

— Bald nach Ostern findet hierselbst eine von dem Ober-Staats-Anwalte Hrn. Seger zusammenberufene Versammlung sämmtlicher Staatsanwälte des Posener Appellationsgerichtsbezirks statt, um eine Besprechung über verschiedene bei der Ausübung der Staatsanwalts-Funktionen zur Anwendung kommende streitige Prinzipien zu veranlassen und demnächst eine übereinstimmende Praxis herbeizuführen.

Breslau, 23. März. Vor einiger Zeit beschloß die philosophische Fakultät der hiesigen Universität mit allen Stimmen gegen eine, den Senat zu ersuchen, bei Sr. Maj. dem König um Ertheilung einer Pension für Nees v. Esenbeck zu petitioniren. Der Senat hat dem Antrage in Betracht der unleugbaren Verdienste Nees v. Esenbeck's um die Wissenschaft entsprochen, ist aber kürzlich auf diese Fürbitte abschlägig beschieden worden. (N. Od.-Z.)

Schneidemühl, 21. März. Endlich ist heute vom Kriegsministerium ein definitiver Bescheid rücksichtlich der zukünftigen Garnison dem Magistrate zugekommen, wonach Schneidemühl zwei Eskadrons nebst dem Stabe, nachdem hierzu am 10ten d. M. die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erfolgt, in Garnison erhält, aber vorläufig nur Kantonnementsweise, bis von Seiten der Kommune die für eine Garnison nöthigen Einrichtungen getroffen worden sind, wo alsdann Se. Majestät der König die weitere Entscheidung sich vorbehält. — Die Eskadrons werden wohl erst den 25. April hier eintreffen, da sie den 7. April von Treptow ausrücken und den Marsch hierher antreten. (Pos. Z.)

Darmstadt, 21. März. Wegen Sicherstellung des Pferdebedarfs für den Fall einer Mobilmachung der Bundes-Contingente, haben die Kreisräthe ein Ausschreiben an die Bürgermeister erlassen, worin ihnen aufgegeben wird, ein Verzeichniß der in den Gemeinden zum Militairdienst tauglichen Pferde einzusenden. (Fr. Postz.)

Frankfurt, 22. März. In der übermorgen abzuhaltenden Bundestags-Sitzung wird u. A. ein 43 Folio-Bogen starker Bericht des Bundes-Militär-Ausschusses über das Bundes-Festungswesen, und namentlich den nöthigen Ausbau der Bundes-Festungen, Rastatt und Ulm, zur Vorlage gelangen. Dieser Bericht ist bereits in der Bundes-Kanzlei-Druckerei gedruckt worden. Die möglichst rasche Ausführung der Bundes-Festungsbauten wird durch drängende Nothwendigkeit motivirt. (K. Z.)

Hamburg, 21. März. Dreißig hiesige Kaufleute haben sich vor Kurzem an unsere Commerz-Deputation mit dem Ersuchen gewendet, es zu veranlassen, daß in Hamburg wenigstens einmal jährlich ein Wollmarkt abgehalten werde, wozu sich der Platz allerdings vortrefflich eignet, und der gewiß unter den Wollmärkten Deutschlands bald den ersten Platz einnehmen würde. Das Commercium, das Praktische des Antrags einsehend, erklärte sich sogleich bereit, diese Proposition bei den Behörden zu bevorworten, erbat sich jedoch nähere Vorschläge, zu deren Ausarbeitung jene 30 Kaufleute in der vorigen Woche ein Comité wählten, und kann man der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit mit Sicherheit entgegensehen. (Wes.-Z.)

Von der Niederelbe, 20. März. Die Abneigung gegen Deutschland und vor Allem gegen Preußen giebt sich noch immer unverhohlen nicht blos in der dänischen Presse, sondern auch auf dem Reichstage kund und hat sich insbesondere bei den jüngsten Volksthingswahlen nicht allein in den Reden der antiministeriellen (eiderdänischen) Kandidaten, sondern auch selbst in der Rede, die der Minister des Innern, Bang,

zur Bekämpfung Clausen's in Helsingör hielt, deutlich genug manifestirt. Insbesondere ist es Preußen, gegen welches man dänischer Seits bei jeder Gelegenheit Haß und Mißtrauen zu erkennen giebt. So hoben die Kopenhagener Blätter der verschiedensten Färbung bei dem vor Kurzem erfolgten Ableben des alten reichen Grossiers Tutein mit besonderer Betonung hervor, daß derselbe, obwohl Deutscher von Geburt, doch im Jahre 1848 beim Ausbruche des Krieges sofort erklärt habe, fortan nicht mehr die Funktionen eines preußischen Generalkonsuls versehen zu wollen. So motivirt ferner die Flensb. Ztg. den Vorschlag, daß die Regierung doch bald eine gemeinsame (d. h. die dänische) Landesmünze auch für die Herzogthümer einführe, damit das fremde Geld verdrängt werde, mit der Bemerkung, wie es sehr verderblich auf die Vorstellung des gemeinen Mannes wirke, daß fast alle umlaufenden Münzen das Bild des Königs von Preußen tragen.

Die Abneigung der Dänen gegen Preußen ist indessen ganz anders geartet als die gegen den deutschen Bund. Und leider findet die Anschauungsweise, welche in Dänemark über den deutschen Bund herrscht, eine gewichtige Stütze in den Thatsachen. Nicht nur daß Holstein, dem später Lauenburg nachfolgen soll und das zu einem reindeutschen Staate gehörige Fürstenthum Eutin dem dänischen Zollverbande incorporirt ist, ohne daß der Bund von dieser wachsenden Entfremdung eines deutschen Gebiets Kunde genommen.

Auch in der obschwebenden Contingentsfrage erwartet man, nachdem im vorigen Jahre die holstein-lauenburgischen Truppen nach Dänemark, die dänischen nach Holstein verlegt, das dänische Commando, die dänischen Fahnen und Standarten und der dänische Militär-Codex an der Eider und Elbe wieder eingeführt und sämmtliche in Deutschland, mit Einschluß der Herzogthümer geborene Offiziere, Aerzte und andere Militärbeamte durch nationaldänische ersetzt worden sind, auch in dieser Frage erwartet man in Dänemark Nachgiebigkeit und Willfährigkeit von Seiten des deutschen Bundes. Kein Wunder, daß die Dänen den deutschen Bund für ungefährlich, „incompetent“ und ohnmächtig halten, wenn sie sehen, wie er Personen und Eigenthum der Deutschen in Holstein und Lauenburg — um von der Vertretung der Rechte der Herzogthümer im Großen und Ganzen nicht einmal zu reden — schutzlos den Rache- und Verfolgungsgelüsten der Dänen preisgiebt.

In Bezug auf Preußen haben die Dänen den richtigen Instinkt herauszufühlen, daß sie Veranlassung hätten, es zu hassen und zu fürchten. Man erkennt am Sunde den hohen weltgeschichtlichen und vor Allem den national-deutschen Beruf Preußens, man weiß recht gut, daß einmal die Zeit wiederkehren kann, wo Preußen die Aufgabe seiner weltgeschichtlichen Mission unter günstigeren Bedingungen wieder aufnehmen kann, als wie es demselben — Dank der „deutschen“ Politik Oesterreichs — im Jahre 1850 möglich war. (Wes. Z.)

Oesterreich.

Wien, 22. März. Der ungeheure Schneefall der zwei letzten Tage hat uns von der übrigen Welt abgeschnitten; desto angenehmer waren die telegraphischen Nachrichten, welche nicht ausblieben und uns die Kontinuität der wichtigsten Mittheilungen bewahrten. Die eben eingetroffene Note des „Moniteur“, daß der Lösung der türkischen Frage ohne einen Konflikt zwischen den europäischen Großmächten entgegenzusehen sei, bestätigt, was ich in zahlreichen Korrespondenzen darzulegen versucht habe. Diese Versicherung des amtlichen Blattes ist aber deshalb so wichtig, weil sie einen tiefern Einblick in die Situation der europäischen Kabinette gestattet. Da es sich hauptsächlich um die Frage der heiligen Stätten, somit um widerstrebende Ansprüche des Pariser und Petersburger Kabinets handelt, so muß ersteres, um sich zu einer so bestimmten Erklärung berechtigt zu fühlen, eines entgegenkommenden Benehmens des letzteren bis zu einem gewissen Grade versichert sein. Dieser Schluß hat so zu sagen mathematische Evidenz.

— Man glaubt, daß in Betreff der lombardischen Sequestrationen Milderungsmaßregeln eintreten werden, jedoch wird man sie von gewissen Bürgschaften, welche die Betroffenen hinsichtlich ihrer künftigen politischen Haltung zu geben haben werden, abhängig machen. In diesem Sinne soll die sardinisch-britische Reclamation beantwortet werden. — Die levantinischen Vorgänge und die diesfälligen Nachrichten aus Paris und London haben auch hier nicht verfehlt, die Kurse zu drücken. Dessenungeachtet befürchtet man in hiesigen politischen Kreisen einen Weltbrand nicht. Zwar steht die Besetzung der Wallachei durch russische Truppen und eine Demonstration der englischen und französischen Flotte in naher Aussicht. Allein darüber hinaus dürfte für jetzt von keiner Seite gegangen werden, um so weniger, als eine intime und unbedingte Cooperation der beiden Westmächte im Mittelmeere kaum zu erwarten steht. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 22. März. Es heißt, daß die englische Flotte auf das förmliche Verlangen des Sultans nach Konstantinopel oder vielmehr in die Nähe der Dardanellen berufen worden sei. Wie man heute versichert, wird sie sich nach Ouslac, unweit Smyrna, begeben. — Ueber die heute von Toulon abgehende französische Flotte führt der Vice-Admiral de la Susse den Ober-Befehl. Im Orient wird die Division des Contre-Admirals Romain Dessossès zu ihm stoßen und das Geschwader alsdann aus 8 Linienschiffen, 4 Fregatten, 3 Corvetten und 2 kleineren Fahrzeugen bestehen. Die englische Flotte unter Admiral Dundas zählt 5 Linienschiffe, 6 Fregatten, 6 Corvetten und 3 Paketboote. Die türkische Flotte 4 Linienschiffe, 6 Fregatten, 8 Briggs und Corvetten und 6 Dampfschiffe. Die englischen, türkischen und französischen Flotten zählen also im Ganzen 17 Linienschiffe, 16 Fregatten, 17 Corvetten und 11 kleinere Fahrzeuge, während die russische Flotte des schwarzen Meeres aus 13 Linienschiffen, 8 Fegatten, 6 Corvetten und einer gewissen Anzahl kleinerer Fahrzeuge besteht. Wie verlautet, ist der Befehl zur sofortigen Abfahrt des französischen Geschwaders nicht, wie man glaubte, im vorgestrigen Ministerrathe beschlossen worden, wo gar nicht die Rede davon war; der Kaiser selbst beschloß diese Maßregel, und die Minister, mit Ausnahme des Marine-Ministers und des Auswärtigen, erfuhr sie erst gestern Morgens durch den Moniteur.

Paris, 23. März. Alles scheint anzudeuten, daß die Austragung der Schwierigkeiten im Oriente durch Zugeständnisse der Pforte werde beendigt werden, so daß die ganze Frage sich auf die Bestimmung des Maßes der türkischen Zugeständnisse begründen werde. Die englischen, französischen und deutschen Blätter geben den muthmaßlichen Anforderungen Rußlands die größtmögliche Ausdehnung und Tragweite und sie dürften von der Wirklichkeit nur wenig entfernt sein; es muß sonach auffallen, daß der „Courrier de Marseille“, der gewöhnlich über die Sachlage im Oriente gut unterrichtet ist, sie auf wenig bedeutende Punkte zurückführt. Nach seinen Nachrichten, wäre bei der jetzigen Verwickelung die h. Stättefrage gar nicht angeregt und die Sendung des Fürsten Menzikoff solle sich auf die Angelegenheit in Montenegro beschränken. Der „Courrier de Marseille“ erinnert an die Note Rußlands, in welcher letzteres die Selbstständigkeit Montenegro's und die Veränderung des türkischen Ministeriums verlangte, und behauptet, daß das St. Petersburger Kabinet nur auf die Beachtung dieser seiner Forderungen bestehe. Es ist kaum anzunehmen, daß die mit einer ungewöhnlichen Schaustellung begleitete Sendung des Fürsten Menzikoff nur die Erlangung dieser Gegenstände zum Zwecke hätte; was aber die Nichtanregung der h. Stättefrage betrifft, so würde darin nur etwa die Andeutung zu suchen sein, daß Rußland und Frankreich Berührungspunkte zur Verständigung gefunden haben. Es machte sich auch wirklich hier die Ansicht geltend, daß England und Frankreich bei Entsendung ihrer Flotten in die Gewässer Griechenlands sich wechselseitig des Mißtrauens nicht begeben können.

Großbritannien.

London, 22. März. Die „Times“ wollen die Gewißheit haben, daß die orientalischen Verwickelungen bisher noch von keiner erheblichen Wichtigkeit seien. Der zeitige britische Geschäftsträger in Konstantinopel, Oberst Rose, hätte, auf die Forderung des türkischen Cabinets oder aus eigener Bewegung den Admiral Dundas ersucht, die britische Flotte nach dem Mittelmeere, der Bai von Besika oder jedem andern, in der Nähe der Dardanellen befindlichen, Ort zu führen. Er hatte den Admiral Dundas gebeten, da er einen so wichtigen Befehl nicht ertheilen durfte und ihm selbst in der Voraussicht der Ereignisse keine derartigen Befugnisse ertheilt waren. Der, von dem Obersten Rose zu Rath gezogene französische Geschäftsträger hätte einen ähnlichen Entschluß nicht fassen wollen. Glücklicherweise sei der Admiral Dundas der Ansicht gewesen, daß seine Weisungen ihm nicht gestatten, dem Gesuche des Obersten Rose Folge zu leisten. Die Flotte sei deshalb in Malta geblieben, und wahrscheinlich werde die Regierung das Verhalten des Admirals Dundas billigen, der britische Gesandte Lord Stratford überdies in Konstantinopel mit der vollen Kenntniß der Absichten seiner Regierung vor den weiteren Schritten des Obersten Rose eingetroffen sein. Vermuthlich werde auch das französische Geschwader in Athen oder Smyrna eine abwartende Stellung einnehmen und Rußland ohne Zweifel seine Ansprüche nicht so weit treiben, wie man es gewöhnlich glaube. Unter solchen Umständen könne aber die Anwesenheit eines halben Dutzend französischer Schiffe den Gang der Ereignisse nicht ändern.

— Der „M.-Herald“ sagt: Gestern um 5 Uhr hatte noch kein Kriegsschiff Spithead verlassen, das ganze Geschwader ist jedoch, mit Ausschluß des „London“, welchem noch 192 Mann zur Vervollständigung der Besatzung fehlen, segelfertig. Das Geschwader besteht aus 6 Schiffen mit 3700 Mann und beziehungsweise mit 90, 92, 22, 16 und 8 Kanonen. Seine Bestimmung dürfte das Mittelmeer sein.

— Kossuth soll, ohne bettlägerig zu sein, körperlich viel leiden. Die Aerzte sagen, daß das Klima seine Gesundheit untergrabe.

Türkei.

Montenegro. Nachrichten aus Cattaro vom 11ten März zufolge war am 10ten Fürst Danielo mit Petro und Georg Petrovich und einigen montenegrinischen Häuptlingen in Zara erschienen, um dem General-Adjutanten des Kaisers von Oesterreich, Fr. Kellner v. Köllenstein, den Dank des Landes für die Unterstützung darzubringen. Am 13ten verließ Fürst Danielo die Stadt Cattaro, begleitet von dem Oberstlieutenant Stratimirovich, den k. k. Hauptleuten Graf Nugent und Nagy und den kaiserl. russ. Kommissären Kowalewsky und Berger. Ihre Sendung hat den Zweck, einige Beschwerden Omer Pascha's gegen die Bevölkerung von Piperi, welche die türkischen Truppen auf ihrem Rückzuge belästigt haben sollen, zu untersuchen. Uebrigens hält Omer Pascha in der letzten Zeit seine Truppenmassen immer noch zu Spuz, Podgorizza und Antivari konzentrirt, nachdem zu Scutari, seinem für die Zukunft bestimmten Hauptquartier, nur eine Eskadron Kavallerie eingetroffen war, und hatte einen Aufruf erlassen, die ottomanische Bevölkerung möge etwaige Entschädigungsansprüche in Folge der durch die Montenegrinern erlittenen Besitzstörungen baldigst geltend machen.

Von der Narenta, 8. März, wird dem „Lloyd“ eine weitere Schilderung des Rückzuges der Türken gegeben, welche „ein trauriges Bild vollkommener Desorganisation“ geboten habe. Diesen Nachrichten zufolge wurden sogar 800 Mann aus dem Corps von Reis Pascha von den Montenegrinern eingeschlossen und mußten die Waffen strecken. Der stolze Reis Pascha mußte sich zu Avancen herbeilassen und den Montenegrinern bekannt geben, daß er von Omer Pascha Ordre habe, sich in die herzegowinische Festung Niksic zurückzuziehen, worauf Fürst Daniel, der gerade um diese Zeit an der Obostica erschienen war, die gefangenen 800 Mann frei über den Fluß hinüberziehen ließ. Von Povie aus setzte der türkische General sodann den Marsch nach Niksic fort, bis ihn bei Vieterno die Uskoken erreichten, welche über 100 Mann seiner Arrieregarde niederhieben.

Amerika.

New-York, 9. März. Der Senat hat, laut Briefen aus Washington vom 8. d. M., folgende Minister-Ernennungen bestätigt: Will. L. Mercy, Staatssekretär; James Guthrie, Schatzkanzler; Rob. M'Clelland Inneres; Jefferson Davies, Krieg; James C. Dobbin, Marine; James Campbell, Post. Clayton vertheidigt am 8. im Senate den Bulwer-Clayton-Vertrag. — Des Präsidenten Antrittsrede wird allgemein gepriesen. — Aus Tampico, 26. Febr., schreibt man, daß sich Stadt u. Militär für Santa Anna's Rückkehr ausgesprochen haben.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. März. Einem zirkulirenden Gerüchte nach, sei eine Depesche des Konsuls von Belgrad mit der Meldung eingetroffen: Die Pforte habe sich dem Ultimatum des Fürsten Menschikoff unterworfen, nachdem sie sich von Frankreich und England verlassen gesehen. (Tel. Dep. d. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Nachdem wir einige Tage gelindere Witterung hatten, fiel gestern Nachmittag das Thermometer allmälig bei nördlichem Winde. Heute früh hatten wir 11 Grad unter Null, im Freien noch mehr.

Heute kömmt vor dem hiesigen Handelsschiedsgericht ein wichtiger Fall zur Entscheidung; es handelt sich hier um die Bestimmung der Verfallzeit. In der nächsten Nummer werden wir darüber Näheres mittheilen.

Der neueste Staats-Anzeiger enthält die landesherrliche Genehmigung, zur Einrichtung einer Gasbeleuchtung in der Stadt Danzig eine Anleihe mittelst auf den Inhaber lautender Danziger Stadt-Obligationen im Betrage von 170,000 Thlr. ausgeben zu dürfen.

Vermischtes.

Berlin, 24. März. Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten v. Hinckeldey, welche gestern Nachmittag an den Ecken angeheftet wurde, brachte die beruhigende Mittheilung, daß der Mörder des Klempnermeisters Bontour in der Person des Schmiedegesellen Lücke aus Prenzlau ermittelt worden sei. Der Hergang dieser interessanten Ermittelung ist dem Vernehmen nach folgender gewesen: Da nach Lage der Sache gar keine Anhaltspunkte vorlagen, um diesem schrecklichen Verbrechen auf die Spur zu kommen, so wurden von Seiten der Polizeibehörde die umfassendsten Kräfte aufgeboten. Es wurden sofort vom Commandeur der Schutzmannschaft 300 Schutzmänner aufgeboten, welche sich unter Leitung der Criminal-Polizei-Beamten und der Revierpolizei über die ganze Stadt verbreiten mußten, um alle Schlafstellenhalter, alle bestraften und arbeitslosen Personen, alle Destillationen und ähnliche Locale, namentlich aber alle Klempnergesellen zu revidiren. Da man der Vermuthung Raum geben konnte, daß der Mörder stark mit Blut besudelt und verwundet sei, so wurden alle Wundärzte, Barbiere, Waschfrauen u. s. w. benachrichtigt, zugleich wurde die Controlle an den Thoren und Eisenbahnen verschärft. Namentlich wurden die größten Anstrengungen gemacht, um alle Personen, welche jemals bei dem Ermordeten in Arbeit gestanden hatten, zu ermitteln, da die Art, in welcher das Verbrechen ausgeführt war, der Vermuthung Raum gab, daß der Mörder nicht ohne Localkenntniß gewesen sei. Hierbei kam man auch endlich auf den Zeugschmiedegesellen Lücke, welchen der Ermordete vor längerer Zeit nur ein paar Tage lang beschäftigt hatte. Die erste Spur dieses Menschen bekam man durch eine Anzeige, welche der Schlafwirth desselben in Folge der gestern sofort nach der That vom Polizei-Präsidenten erlassenen öffentlichen Bekanntmachung bei der Polizei gemacht hatte. Bei der sofort bei dem Lücke vorgenommenen Haussuchung fand sich ein frisch ausgewaschenes Hemde vor, und fand man ihn im Besitz mehrerer sächsischen Cassenanweisungen, zugleich entdeckte man im Futter seines Rockes eine Blutspur. Er wurde deshalb dem gegenwärtigen Polizei-Oberst Patzke und dem Polizei-Director Stieber vorgeführt, und er legte hier, nachdem er anfangs frech geleugnet hatte, nach einem mehrstündigen angestrengten Verhör, endlich ein vollständiges Geständniß der That ab, welches er denn auch sofort gerichtlich vor dem Staatsanwalt Meyer und dem Stadtgerichtsrath Schlötke wiederholte. Nach dem Inhalte dieses Geständnisses hatte er die That allein verübt. Er ist, um zu stehlen, bei Bontour eingestiegen, ist von diesem ertappt und festgehalten worden, und hat den Mord begangen, um sich der Ergreifung zu entziehen. Das entwendete Geld, dessen Betrag sich auf ungefähr 25 Thaler herausgestellt hat, ist bei ihm noch vollständig vorgefunden worden. Lücke wird als ein roher, kalter Mensch geschildert, welcher auch beim Geständniß nicht die geringste Spur von Reue zeigte; er ist schon in Prenzlau wegen Diebstahls bestraft worden. Die auf die Entdeckung des Mörders ausgesetzte Belohnung von 200 Thalern ist dem Schlafwirth des Lücke, einem armen Maurergesellen und Familienvater, da er die erste, wenn auch nur entfernte Spur gegeben hatte, vom Herrn Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey noch gestern eigenhändig ausgezahlt worden. Bei dem Mörder sind werthvolle Gegenstände gefunden worden, welche noch von anderen in Berlin verübten Einbrüchen herrühren. (Zeit.)

— Der ganz vor Kurzem wegen Verdachts der Theilnahme an dem gegen den Kaufmann Schulz verübten Raubmorde steckbrieflich verfolgte Handlungsdiener Geilhausen ist auf eine höchst merkwürdige Weise in die Hände der Behörden gekommen. Er befand sich nämlich in einem Eisenbahnwagen mit mehreren Personen zusammen, die sich fortgesetzt von dem gedachten Morde erzählten und dabei auch des gegen Geilhausen erlassenen Steckbriefes erwähnten. Die ganz natürliche Gewissensangst des Flüchtigen vermehrte sich bei diesem Gespräch derartig, daß er plötzlich die Thür des Wagens öffnete und mitten in der Fahrt heraussprang. Er fiel dabei auf den Kopf und erlitt eine so bedeutende Gehirnerschütterung, daß er nicht fort konnte und daher, als der Zug sofort anhielt, an der Erde liegend gefunden wurde. Man nahm ihn mit bis zum nächsten Stationsort und ist von dort her die Nachricht seiner Ergreifung bereits hier eingegangen. Da die Gehirnerschütterung bereits gehoben ist und das Criminalgericht die dafür verauslagten Kosten dem Staate, wo Geilhausen sich befindet, erstatten will, so wird er sehr bald hier eingeliefert werden.

— Ein zweiter Tell! Vor dem Polizeigerichte zu Speyer wurde am 15. d. M. ein Fall verhandelt, dessen Gleichen man in den Annalen der Justiz wohl vergebens suchen dürfte. Ein Leineweber von Speyer, der sich immer rühmte, ein ausgezeichneter Schütze zu sein, suchte endlich seiner Meisterschaft die Krone aufzusetzen. Zu diesem Behufe nahm er sein Geschoß zur Hand und begab sich, in Begleitung seines etwa zwölfjährigen Söhnchens, in den Garten. Dort angekommen, befahl er dem Knaben, eine Kartoffel auf den Kopf zu legen und sich in einer Entfernung von circa fünfzehn Schritten von ihm aufzustellen. Der Sohn thut willig, wie ihm wird geheißen; mit der größten Kaltblütigkeit macht sich inzwischen der Vater schußfertig, legt an, feuert, — und

„Der Knabe lebt! Der Apfel ist getroffen!“

die Kartoffel war mitten durch geschossen! Die Nachbarn, denen er den Meisterschuß zeigte, schüttelten jedoch ungläubig den Kopf, und um sie zu überzeugen, mußte er den kühnen Schuß noch einmal wagen. Auf desfallsige Einladung hatten sich Abends wirklich einige Zuschauer eingefunden; der Knabe mußte der Dunkelheit wegen eine Laterne halten, und — abermals flog auf die gleiche Entfernung das Ziel vom Kopfe des Kindes, die Kugel aber hatte dessen Mütze gestreift. Die Nachbarn gingen in Verwunderung darüber nach Hause. Inzwischen aber wurde die Sache in weiteren Kreisen ruchbar; der Schwindler, gerichtlich belangt, gab auf die Frage: ob er ein Narr sei? ein kurzes „Bisweilen“ zur Antwort. Sollte nun die erste Cur zur Heilung seiner Narrheit, eine Geldstrafe und fünf Tage Gefängniß, nicht anschlagen, so wird er sich übel oder wohl zu einer heilsameren bequemen müssen.

Bau von Kriegsschiffen zur deutschen Flotte.

Unter diesem Titel haben wir kürzlich (Nr. 61) in diesen Blättern den Bericht des 2c. Comité gelesen, nach welchem die bis zum letzten Rechenschafts-Berichte noch zur Verfügung gestandenen 11,895 Thlr. durch den angefangenen, aber unvollendeten Bau des Kriegsschooners, dessen nothwendigen gerichtlichen Verkauf und nachdem die Schulden bezahlt sind, auf einen reinen Capitalbestand von 2,052 Thlr. zusammengeschmolzen sind, welcher dann verzinslich sicher untergebracht und dem bisherigen Zwecke als ein eiserner Bestand für die Zeit bewahrt werden soll, in welcher auf's Neue die Bestrebungen: unsere deutschen Küsten wehrhaft zu machen, mit glücklicherem Erfolge beginnen.

Soll hierunter verstanden werden: daß Capital, Zinsen und Zinseszinsen so lange aufbewahrt und resp. angehäuft werden sollen, bis dermaleinst wieder von einer **allgemeinen deutschen Flotte** mit Erfolg die Rede sein kann, so ist allerdings der Fall denkbar: daß es damit so lange dauert, daß darüber die Absicht der patriotischen Männer, welche mit Beiträgen das Unternehmen ins Leben riefen, und der jetzigen achtbaren Mitglieder des Comité, wie der große deutsche Rhein, spurlos im Sande verloren geht. Ein statutenmäßig und rechtsbeständig constituirter Gesellschaftsverein besteht zur Zeit in der Sache ja gar nicht, war bis dahin auch nicht nöthig, wo es nur darauf ankam: daß die achtbaren Männer, welche die Sache zuerst angeregt und sich zu einem Comité an die Spitze gestellt hatten, in wenigen Jahren die ihnen anvertrauten Gelder ein für alle Male dem Zwecke der Beitragenden gemäß verwendeten, diesen dann öffentlich Rechenschaft gaben und ihn dann auflöseten; was die Mehrzahl der Beitragenden und das Comité wohl zu erleben hoffen durften. Jetzt aber, wo es denn doch mehr als wahrscheinlich ist, daß keiner der Beitragenden oder das Comité es jemals erleben werde: daß über den kleinen Rest jenes Fonds dem Sinne der ersten Stifter gemäß verfügt werden kann, dürfte es doch gut sein, gleichsam testamentarisch darüber zu verfügen und wie dies geschehen, öffentlich bekannt zu machen. Es dürfte gut sein: wenn das Comité mit den Beitragenden, welche noch zu ermitteln sind, in einen Verein zusammenträte, welcher unter Zuziehung eines tüchtigen Juristen ein rechtsbeständiges Institut nun constituirte, in dessen Urkunden die Regeln der Verwaltung in jeder Beziehung, besonders auch in Betreff der Ergänzung der Vorstände und der Controle, sodann aber auch festgestellt würde: wie es mit der endlichen Verwendung gehalten werden soll, wenn ein gewisser Termin verstrichen, oder wenn eine gewisse Summe angewachsen, ohne daß Aussicht zu einer allgemeinen deutschen Flotte vorhanden ist?

Uebrigens darf wohl kaum erwähnt werden, daß diese Zeilen weder durch Mißtrauen gegen das jetzige achtbare Comité, noch durch die Absicht, dasselbe hämisch zu verdächtigen, dictirt sind, da es sich um fernste Zeiten handelt, nicht um die Gegenwart.

Im März 1853.

Ein Beitragender.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	23	332,87‴	333,44‴	333 63‴
	24	332,76‴	332,94‴	333,50‴
Thermometer nach Réaumur.	23	— 2 5°	— 0,5°	— 2 2°
	24	— 3,2°	— 1,5°	— 2 9°

See- und Strom-Berichte.

Travemünde, 23. März. Das Eis liegt unverändert. Nach wiederholten sicheren Nachrichten war vorgestern von Klütz aus kein offenes Wasser zu sehen.

Elseneur, 19. März. Die Kälte hält an, und der Thermometer zeigte vorgestern und gestern Morgen bei NO.-Wind 11 — 12°. Der Sund ist mit Eis angefüllt, mit Ausnahme der Strecke von Helsingborg und hier und weiter nordwärts. Unser Hafen ist bis dicht vor der Mündung schiffbar.

Kopenhagen, 20. März. Von der Zollbude aus war auch gestern kein offenes Wasser sichtbar. Die Kälte betrug in den letzten beiden Tagen 11 — 11½ Grad.

Stockholm, 15. März. Seit gestern ist wieder so starke Kälte eingetreten, daß die Thermometer bis 20 selbst 22 Grad fielen. Das Eis hat dadurch wieder solche Stärke erlangt, daß es mit schweren Lasten befahren werden kann.

Gothenburg, 15. März. Die Aussichten zur baldigen Wiedereröffnung der Kommunikation mit der See, welche wir am Schlusse letzter Woche hatten, sind durch den wiedereingetretenen starken Frost vernichtet. Heute Morgen 15° Kälte bei starkem Nordwinde.

Hamburg, 24. März. Heute Morgen zeigte sich eine nicht unbedeutende Masse junges Schnee-Eis im Fahrwasser, welches indeß augenblicklich der Fahrt noch nicht sehr hinderlich ist, bei der, wenn auch geringen Kälte aber an Stärke und Umfang immer mehr zunimmt, und weiter nach unten auf der Elbe die Schifffahrt behindern kann. Im Hafen selbst ist kein Eis.

Curhaven, 24. März. Im Fahrwasser ist sehr viel Treibeis. — Wind NO. Kälte 3°.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 24. März. Die hiesige Brigg Alby, Kapt. Petrowsky, ist am 18. Februar nach einer schnellen Reise von 31 Tagen von Liverpool in Laguayra angekommen.

Hamburg, 23. März. In St. Thomas am 3. März angekommen: Bertha, Eckert, von Newport.

Christiansand, 7. März. Laut Bericht aus Ny-Hellesund sind dort kontrairen Windes halber eingekommen: Louise Charlotte, Lewin, aus Danzig; und Zollverein, Blanck, aus Colberg, beide von London nach Danzig in Ballast.

Warberg, 14. März. Vor einigen Tagen kam in Baljö, 1¼ M. nördlich von hier, das Schiff Robert, Müller aus Memel auf der Reise von Hull nach Greifswald mit Ballast ein. Da das Schiff für westliche Winde gefährlich lag, ging es gestern wieeer aus und ist heute 5 bis 6 Meilen vom Lande im Eise liegend sichtbar. Ein Schooner, in der Nähe von Morup eingekommen, ist ebenfalls ausgegangen. Gestern war ein großes Schiff vom Eise umgeben westwärts sichtbar, bei heute eingetretenem öttlichem Winde ist dasselbe aber verschwunden. Die hiesige Rhede ist seit 14 Tagen mit Eis belegt.

Elseneur, 17. März. Laut gestrigem Bericht von Dragoe bekamen 5 Schiffe Lootsen, mußten aber wegen Eises wieder südwärts abhalten; nämlich zwei Memeler Briggs, 1 do. Schooner, 1 Bornholmer Schooner Sören Peter, Lerche, und der holl. Schooner Speed, Dommering, von Memel nach Hull. Heute kamen in unsern Hafen ein: Bark Stadt Berlin aus Danzig, Frädland, von Grimsby nach Danzig in Ballast bestimmt, und die Bark Glory, Beyme, aus Memel, von London nach Memel in Ballast.

Amsterdam, 22. März. Laut Brief aus Memel vom 14. d. war das dort mit einer Ladung Dielen nach Antwerpen fertig liegende Schiff Phönix, Michaelsen, leck geworden, und hatte 12 Fuß Wasser im Raum. Die Ladung wurde gelöscht.

Woll-Berichte.

London, 21. März. Der Total-Export an Wolle von Sidney war während des letzten Jahres (einmal ausgenommen, größer als in den letzten 6 Jahren. 1848—49 betrug er 52,844 Ballen, 1850—51 48,489 B., und 1851—52 53,225 B. Es geht hieraus hervor, daß die großen Goldentdeckungen nicht so verderblich für die Schafzucht von Neu-Südwales gewesen sind, als befürchtet wurde.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Breslau, 24. März. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 64 bis 68 Sgr. Roggen 53—60, Gerste 39—44, Hafer 28—32 Sgr.

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt: Weizen unverändert. — Roggen Königsberger 168 zu lassen.

Oel 21⅝, 22⅝. Kaffee sehr ruhig.

Bremen, 21. März. Taback. Von Nord-Amerikanischem sind verkauft:

138 F. Ohio, ordinair, braun und kouleurig,
140 F. Scrubse, ordinair, mittel und fein,
125 F. Maryland, ordin., braun, mittel braun u. scrubsartig,
116 F. Kentucky, ganz ordinair, ord., gut ordinair und leicht Schneidegut.

Westindische und Südamerikanische Sorten: Von dem pr. „Leander" angebrachten Cuba waren 2068 Sur. bereits auf Lief. verkauft; außerdem kamen noch 270 Sur. Yara zu gutem Preise zum Abschluß. Von den übrigen Gattungen sind begeben:

61 Sur. Havanna, mittel Deckblatt und Einlage,
227 " Domingo, mittel und ord. Deckblatt,
100 Pack Portoriko-Blätter,
30 Kb. Varinas-Rollen,
100 " Varinas-Blätter,
38 Pack Columbia do.
150 " Brasil do.
31 Kb. Florida

zu bisherigen Preisen.

Amsterdam, 23. März. Weizen preishaltend. Roggen, still. Rapps ¼ fl. niedriger. Rüböl ¼ niedriger.

London, 23. März. Die Zufuhr von Getreide war mäßig, und in Mehl und Weizen fand ein ziemliches Geschäft statt.

Hull, 22. März. Die Einfuhr der letzten Woche war nur unbedeutend und der Handel bleibt flau. Der Umsätze in Weizen sind nur wenige und ganz im Detail, obgleich Inhaber in einigen Fällen in eine Reduktion von 1s pr. Qr. willigten; hübscher holst. rother bedang 45s 6d, Bremer 43s 6d pr. Qr.

Gerste flau, wegen Mangel an Zufuhr kam nur wenig zu Gelde.

Hafer zur Saat bedingt volle Preise, andere Sorten vernachlässigt.

Bohnen, schleppend und weichend.

Erbsen wenig angeboten und unverändert im Preise; weiße Kochholten 38s 6d pr. Qr.

Kleesamen, rother verkauft sich schleppend zu einer Reduktion von 1 a 2s pr. Cwt. für fremden und 2 a 3s für englischen; weißer weniger vorräthig und theurer.

Leinsaat. Zufuhr 22,800 Qrs., hauptsächlich vom Schwarzen Meere und auf Lieferung verkauft. Der Markt ist gedrückt und Preise 1 a 2s pr. Qr. niedriger.

Rappsaat, nominell. Leinöl, kaum preishaltend. Rüböl, still. Leinkuchen bedingen bei Kleinigkeiten die Notirungen. Rappkuchen knapp und besser zu lassen. Knochen mehr beachtet.

Der heutige Markt war fest für alle Artikel zu letztwöchentlichen Preisen.

Notirungen:

Weizen, engl., rother	45 a 46s,	weißer	50 a 54s pr. Qr.
Danzig, bunt	47 a 49s,	weißer	50 a 57s
Königsberg und Stettin			46 a 54s
meklenburg. und pomm.			46 a 49s
französischer			45 a 49s
Hamburg u. Rheinischer			46 a 48s
Dänischer			45 a 47s
russischer und egyptischer			40 a 43s
Gerste, Ostsee-, große	33 a 36s,	kleine	28 a 30s
Hafer, Brau-	12 a 22s,	Futter-	19 a 20s
Bohnen, große	34 a 35s,	kleine	36 a 38s
Erbsen, weiße Koch-	39 a 41s,	Futter-	35 a 36s
graue do.	37 a 40s.		
Leinsamen, Schlag-			51s a 52s
Rappsamen, pr. Last von 10 Qr.			Lstr. 28 — 29.
Kleesamen, weißer	60s a 65s,	rother	58s a 62s pr. Cwt.

Leinkuchen, Lstr. 8. 10s a Lstr. 8. 15s. pr. Ton.
Rappkuchen Lstr. 4. 17s 6da Lstr. 5. 15s pr. Ton.
Rüböl braunes Lstr. 35. 10s, raff. Lstr. 37. 10s pr. Ton.
Leinöl incl. Faß bis 30 Lstr., raff. 32 Lstr. pr. Ton.
Knochen Lstr. 5 a 5. 2s 6d pr. Ton.

Triest, 19. März. Oel, preishaltend. Mandeln, niedriger. Rothe Rosinen, gesucht und fest.

Havre, 19. März. Kaffee. Der gute Ablauf der holländischen Auktionen hat dem Geschäft einen neuen Impuls gegeben und gingen Preise aufs Neue 50cs. a 1 Fr. höher. In den letzten Tagen war der Markt jedoch wieder ruhiger.

Reis still und nur 250 To. Carolina für Paris mit 31 a 32 Frcs. verz. bez. Ostind. ziemlich flau und ohne Umsätze.

Farbehölzer. Blauholz bleibt steigend, Domingo schwimmend zuletzt mit 6 Frs. 90cs., Guadeloupe 6 Frs., Carmen 9 Frs. 75 cs. a 10 Frs. bez. Maracaibo gelb 6 Frs., Lima 18 Frs. 50cs.

Indigo blieb still; Bengal 8 Frs. 50cs. a 10 Frs., Java 10 Frs. 75cs. a 11 Frs. 20cs.

St. Petersburg, 17. März. Mit dem 13. dss. ist es so kalt geworden, wie wir es den ganzen Winter nicht gehabt haben, wir hatten in dieser Woche Nachts 20° und in letzter Nacht 19° R., und dabei schneidenden Nordostwind.

Talg. Prima Ukrainer gelb Licht pr. Juni 128 Ro., alles Geld, 134 Ro. mit 10½ Ro. Hdg., gewöhnlich prima, pr. Juni 127 Ro. alles Gd., 133 Ro. mit 10½ Hdg., pr. August 126 Ro. all Gd. und 130 a 131 Ro. mit 10½ Ro. Hgd., mit allem Gelde fehlt es jedoch an Abgebern und mit Hdg. fordert man pr. Juni 135 a 134 Ro., pr. August 132 Ro. — Weiß Lichttalg pr. Juni zu 134 Ro. angetragen und für Seifentalg pr. August fordert man 111 Ro. alles Geld, und 126 Ro. mit Handgeld.

Thran, unverändert.

Pottasche pr. Juni 61 Ro. all Gd. und 63 Ro. mit Hdg, geboten, 65 Ro. mit Hdg. gefordert, pr. Mai und August fehlen Abgeber, pr. Juli sind eben 100 F. zu 63 SRo. mit größerem Hdg. gehandelt.

Riga, 7./19. März. Die vorige Woche endete mit milder Witterung, doch trat am Anfange dieser plötzlich Frost ein, welcher sich rasch steigerte und bis heute fortdauert. Bei mangelndem Schnee, besonders in der nächsten Umgegend, wurde die Zufuhr nicht bedeutender.

Inhaber von Flachs halten sich vom Markte entfernt und wollen unter letzten Notirungen, welche ihnen auch bewilligt worden, nicht abgeben; inzwischen sind auch Parthieen, deren Assortiment Käufern nicht ganz passend, zu ½ So. niedriger pr. Berk. abgeschlossen. Für liefländische Gattungen wurden bezahlt: WPHD 38 Ro., PHD 33 Ro., HD 29 Ro., FWPHD 42 Ro., FHPD. 38 Ro. pr. B.

Hanf bei fortwährendem Mangel an Verkäufern ohne Umsatz.

Von Roggen keine dringenden Verkäufer, aber ebensowenig Käufer. Unter letzten Preisen wohl nichts am Markt.

In Gerste, Hafer und Schlagleinsamen kein Geschäft bekannt geworden, dagegen in Hanfsamen mehreres gemacht, als ca. 3 M. Tschw. (5 M.) zu 17⅝ (11¾) Ro. baar auf Barken-Lieferung, und gestern auf gleiche Bedingung zu 18 (12) Ro. geschlossen.

Salz ohne feste Preise; wenn Frost anhält, kann er dem Absatz nur förderlich sein.

In Hering kleiner Umsatz zu 111 u. 109 Ro. pr. Last Berger büch. und föhrene Gebinde.

Mayaguez (Portoriko), 27. Febr. Kaffee zu 9¾ a 10$ ziemlich geräumt, momentan ist wenig Frage. Ernte-Schätzung 130,000 Quint. gegen 111,000 Quintal im vorigen Jahre.

Frachten: nach Cowee für Ordre 2 Lstr. 17s 6d.

St. Domingo, 22. Febr. Mahagoniholz ist in Folge günstiger Berichte aus Europa 10 a 20 Prozent höher und von Inhabern dazu noch zurückgehalten.

Port au Prince, 26. Februar. In Importen herrschte nicht viel Leben.

Kaffee kommt reichlicher heran; die Landleute halten jedoch auf hohe Preise, so daß der Preis sich nicht unter 90$ gestellt hat.

Blauholz stieg von 45 auf 55$, ist aber in den letzten Tagen wieder auf 46$ gewichen.

Valparaiso, 31. Januar. Importen sind noch ziemlich still.

Salpeter höher, fest 18 Rls.

Cacao 4 $ 2 Rls.

Kupfer am Bord 18 a 18¼$.

Frachten sehr fest und Schiffe rar. Nach Californien 20$, nach Sidney 22$, Erz nach Liverpool 4 Lstr., nach Swansea 4 Lstr. 10s, Salpeter und Guano nach Großbritannien und dem Kontinent 3 Lstr. 5s a 3 Lstr, 15s.

Berliner Börse vom 24. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
Freiw. Anleihe	5	—	101		Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
St.-Anl. v. 50	4½	103	—		Westpr. Pfbr.	3½	97	—	
do. v. 52	4½	103¼	—		Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	102	—	
St.-Schldsch.	3½	93¼	92¾		Pomm.	4	101½	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	148¾		Posensche	4	101½	—	
K.N. Schvschr.	3½	92⅞	92⅜		Preuß.	4	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	103	—		Rh. & Wst.	4	101¼	—	
do. do.	3½	93⅛	—		Sächsische	4	101¾	—	
K.u.Nm. Pfbr.	3½	—	100		Schles.	4	101½	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	96⅝		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	100¼	99¾		Pr. B.-A. Sch.	—	—	108	
Posensche do.	4	-	104¾						
do. do.	3½	98½	—		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Schles. do.	3½	—	—		And. Goldmz.	—	11⅛	11	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	94¾ G.	Niedschl. III. Ser.	4½	—
Berg.-Märkische	-	71 G.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	57½ B.
do. do. II. Ser.	5	103⅛ B.	Oberschl. Litt. A.	—	229a26 bz.
Berl.-Anh. A. & B.	-	133½a33 bz.	do. Litt. B.	3½	186a87½ bz.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	46½ G.
Berlin-Hamburg.	—	109 G.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	103½ G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische. . .	—	91½ G.
Berl.-P.-Magdb.	-	91¼ G.	do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	99¾ B.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	102 B.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	101 G.	Ruhrort-Cref. Gl.	3½	95¼ G.
Berlin-Stettiner	—	157a58 bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	92½ G.
Bresl. Schw. Frb.	—	140½a39 bz.	Thüringer. . .	—	107¾a7 bz.
Cöln-Mindener	3½	120¾a20 bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	102½ G.	Wilh. (Cos. Odb.)	—	200½ B.
do. do. II. Em.	5	103¼ B.	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	89½ G.			
do. Prioritäts-	4	99¼ B.	Aachen-Mastricht	fc.	70½ B.
do. do. . . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	84 B.
Magdb.-Halberst.	—	181a80½ bz.	Cöthen-Bernburg	2½	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	92½ G.
do. Prioritäts-	5	—	Kiel-Altona . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	101 B.	Mecklenburger .	4	51a50¾ bz.
do. Prioritäts-	4	100 G.	Nordbahn, Fr. W.	4	53½a53 bz.
do. do. . . .	4½	100¾ G.	do. Prioritäts-	5	103½ B.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an den Jachtschiffer Friedrich Schröder zu Wolgast oder dessen Vermögen, über welches, unter Sistirung der Partikular-Klagen, heute das Diskussions-Verfahren eröffnet worden, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben vermeinen mögen, werden hiermit aufgefordert, solche in einem der auf

den 16. und 30. April und 11. Mai d. J., jedesmal Morgens 11 Uhr,

angesetzten Termine anzumelden und gehörig zu bewahrheiten, bei Strafe der Präklusion.

Greifswald, den 11ten März 1853.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe eines Geschäfts sollen am 4ten April c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Louisenstraße No. 732 (Hotel de Prusse):

Velour-Teppiche und Corpets, schottische Sopha-Teppiche und Corpets, Velour-Reisetaschen mit Messingbügeln, schottische Haarmaschinen und Haarkörper, Wachsleinewand u. dgl. m.

meistbietend versteigert werden.

Reisler.

Auktion am 29sten März c., Vormittags 9 Uhr, Louisenstraße No. 734, über Glas, Porzellain, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Für Damen

empfiehlt auch in diesem Jahre sein reichhaltiges Lager von Kamaschenstiefeln, Schuhen, Galoschen, kurz alles in dieses Fach Gehörende nach bekannter Güte und Dauerhaftigkeit zu billigen, aber festen Preisen.

F. Knick jr.,

Roßmarkt No. 712.

Auch empfehle ich alle Arten Schnür-Senkel zu Fabrikpreisen in einzelnen Schnüren, wie im Dutzend und Grosweise auffallend billig.

Die erste Sendung französischer

Westenstoffe

und couleurter seidener

Halstücher

für's Frühjahr habe empfangen und empfehle solche zu billigen Preisen.

Emanuel Lisser.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Damen machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir vom 1sten April d. J. ab ein Commissions-Lager der elegantesten und saubersten

Sonnenschirme und Knicker

führen werden. Wir werden immer dahin bestrebt sein, nur das Neueste von unserm Hause in Paris zu beziehen, und hoffen so, durch Reellität und wirklich billige Bedienung die vollkommene Zufriedenheit eines geehrten Publikums uns zu verschaffen.

D. NEHMER & FISCHER,

Aschgeberstraße No. 705.

Hut- Fabrik

von

C. A. Ludewig,

Grapengießerstraße No. 416.

Beim Beginn der Saison erlaube ich mir, meine Fabrik, welche ich durch neue zweckmäßige Bauten bedeutend vergrößert habe, ergebenst zu empfehlen.

Ich habe nach den neuesten Moden ein komplettes Lager von Hüten in allen Stoffen, sowohl in **Seide** als **Bisam** und **Filz** anfertigen lassen, und darf ich wohl behaupten, daß meine Hüte von den besten französischen, sowohl in **Güte, Façon** als Schönheit, nicht übertroffen werden, hingegen sich im Preise ⅓ billiger stellen.

Ich vertraue, daß meine, wenn auch nur geringen Anstrengungen, nach Kräften zur Hebung der vaterländischen Industrie beizutragen, vom geehrten Publikum wohlwollend aufgenommen werden, beanspruche jedoch durchaus keine Nachsicht mit meinen Fabrikaten, sondern bitte nur, meine Hüte mit anderen zu vergleichen und denen den Vorzug zu geben, welche sich nach Prüfung als die besten herausstellen.

C. A. Ludewig,

Grapengießerstraße No. 416.

Die

Mehlwaaren-Handlung

Frauenstraße No. 919

empfiehlt feines Weizen-Mehl No. 00 und No. 0, auch feines Chokoladen-Pulver und Block-Chokolade, Zucker und Dampf-Caffee, alle Sorten Nudeln, Gries und Maccaroni, feine Tischbutter und Sahnen-Käse, wie auch Pfundbärme zu den billigsten Preisen.

421 Grapengießerstraße 421

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, wie meinen werthgeschätzten Kunden mache ich die Anzeige, daß ich auch dies Frühjahr etwas Neues und so Dauerhaftes, wie es bis jetzt noch nie dagewesen, vorräthig halte, als: Zeugkamaschen mit Leder-Einfassung a Paar 1 Thlr. 10 sgr., mit Hacken 1 Thlr. 15 sgr., mit anderer Einfassung 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf., mit Hacken 1 Thlr. 12 sgr. 6 pf.; Kinder-Kamaschen von 15 sgr., Kinder-Stiefel von 10 sgr. an. Bei mir ist Alles zu haben, was nur an Schuhen und Stiefeln denkbar ist, und garantire für jeden vorkommenden Fehler, weil bei mir Alles selbst angefertigt wird.

Schuh- und Stiefel-Fabrikant

C. Hoffmann.

Von dem beliebten

Concept-Papier, a Rieß 25 sgr.,

bläulich Canzlei a Rieß 1 Thlr.,

fein **Patent-Canzlei** a Rieß 1 Thlr. 10 sgr.,

Postpapier, dopp. Rieß 2 Thlr. 15 sgr.,

ist wieder vorräthig bei

S. J. Saalfeld,

Schulzenstraße No. 338.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet am gr. Paradeplatz wird von einem ruhigen Miether zum 1. April gesucht. Adressen unter M. P. 13 werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Unser sehr reichhaltiges Lager

Wiener, Pariser Tücher und **Long-Shawls** in reiner Wolle

bietet eine große Auswahl des Neuesten und Geschmackvollsten.

Vorjährige Muster verkaufen wir, um damit zu räumen, unter dem **Kostenpreise.**

Cohn, Fränkel & Co.,

Heumarkt- und Hagenstraßen-Ecke No. 38.

Um vor der bevorstehenden **Leipziger Ostermesse** mit unserm Lager etwas zu räumen, werden von jetzt ab zu nachstehenden Preisen verkaufen:

$^{4}|_{4}$ **breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare,** à **Elle von 14 Sgr., die Robe von $6^{1}|_{3}$ Thlr.**

$^{5}/_{4}$ breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare, a Elle von 22 Sgr., die Robe von 7 Thlr. an.

$^{4}/_{4}$ „ Changeant in der schönsten Farbenstellung, a Elle von 17 Sgr., die Robe von $7^{1}/_{2}$ Thlr. an.

$^{6}|_{4}$ breiten **Thybet,** reine Wolle, in allen Farben, a Elle $7^{1}/_{2}$ Sgr.

$^{8}|_{4}$ „ **Thybet,** ächt Französisch, bester Qualität, a Elle $12^{1}/_{2}$ u. $13^{1}/_{2}$ Sgr.

$^{6}|_{4}$ „ schwarzen **Camlott,** a Elle 5, 6 und 7 Sgr.

$^{6}|_{4}$ „ **Mixed-Lustre** (Besch), a Elle 5, 6 und der feinste 7 Sgr.

$^{6}/_{4}$ breiten Twild in allen Farben, a Elle 6 Sgr.

$^{5}/_{4}$ „ Magdeburger (Nessel) in blau und Krap, a Elle $2^{3}|_{4}$ und 3 Sgr.

$^{6}|_{4}$ „ Zitz in den schönsten Mustern, für deren Echtheit wir garantiren, a Elle 3, $3^{1}/_{2}$ und 4 Sgr.

$^{16}|_{4}$ große gewirkte **Tücher** mit Spiegel, das Stück von $1^{5}|_{6}$ Thlr. an.

5 Ellen lange **Long-Shawls,** das Stück von $2^{1}|_{3}$ Thlr. an,

so wie sämmtliche **Manufaktur-, Posamentier- und Weiß-Waaren zu den anerkannt billigen Preisen bei**

J. K. Lewin & Co.,

nur kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

In Gardinenzeugen empfehlen

wir:

$^{8}|_{4}$ breite broch. **Gardinen** mit Bogen à Elle $4^{1}|_{2}$ Sgr., das Fenster 1 Thlr. $2^{1}|_{2}$ Sgr.

$^{10}|_{4}$ breite broch. Gardinen mit Bogen, a Elle $5^{1}/_{2}$ Sgr., das Fenster 1 Thlr. $12^{1}/_{2}$ Sgr.

$^{8}|_{4}$ „ **Sieb-** do. „ a „ $5^{1}/_{2}$ „ „ „ 1 „ $12^{1}/_{2}$ „

$^{10}|_{4}$ „ do. do. „ „ a „ $6^{1}/_{2}$ „ „ „ 1 „ $20^{1}/_{2}$ „

$^{8}|_{4}$ breite **Gaze-Gardinen,** das Neueste und Feinste in dieser Saison, a Elle 6 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.

$^{10}|_{4}$ „ do. a Elle 7 „ „ „ 1 „ 25 „

empfehlen wir mit dem Bemerken, daß jedes Fenster 8 Ellen sind.

J. K. Lewin & Co., kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke.

Einem geehrten **Publikum** und **Modisten** zeigen wir hiermit die complette Sortirung unseres **Mode-Band-Waaren-Lagers** ergebenst an, und empfehlen solches, sowohl hinsichtlich **der Neuheit und reizenden Dessins,** als auch der außerordentlichen Preiswürdigkeit wegen, als:

Glatte und façonnirte **Atlas-, Taffetes-, Gros du Tour-, Hut-, Hauben-,** rein seidene **Gürtel-** und **Sammt-Bänder;** ferner: **Cravatten-Bänder** à la Victoria, die so beliebten **Gaze-Canelle-, Ecossais- und Schärpen-Bänder zu langen Ballschleifen und Pompadour-Bänder** rc. rc. rc.

J. K. Lewin & Co.,

kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

Grapengiesserstr. 421. **Hoffmann.** Grapengiesserstr. 421.

Aechte Harzer Kanarienvögel, Nachtigallschläger und Lichtschläger,

von **1 Thlr. 10 Sgr.** bis **4 Thlr.** in sehr großer Auswahl von seltener Schönheit. Jeder Vogel ist bei mir einzeln bei Licht zu hören.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner

Frühjahrs-Gegenstände

an; als besonders schön empfehle ich eine Auswahl der brillantesten

Westenstoffe in Piqué, Moirée und Cachemire rc. rc.

Rock- und Beinkleiderstoffe

in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Shlipse, Tücher, Cravatten in sehr großer Auswahl.

Ferner verfehle ich nicht, meine anerkannt **gute Schneiderei** einem geehrten Publikum zu empfehlen, und verspreche bei reeller gediegener Arbeit die solidesten Preise.

M. SILBERSTEIN,

Reifschlägerstraße No. 51.

Die Unterzeichneten beehren sich, einem geehrten Publikum, und namentlich den verehrlichen Kirchenvorständen die ergebene Anzeige zu machen, daß sie ein

Orgelbau-Geschäft

etablirt haben. Unser A. Schramm fungirte 10 Jahre als Werkführer bei dem Herrn Kalischmidt und hat während der Zeit sehr bedeutende Orgelarbeiten ausgeführt. Unser J. Wiegener hat seit 20 Jahren eine Tischlerei betrieben. Unter diesen Umständen sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in Neubauten wie in Reparaturen prompt zu genügen.

In Erwägung, daß dieser Zweig der Industrie in unserer Provinz noch einer weiteren Ausbildung bedarf, indem bisher keine Konkurrenz stattfand und das Bedürfniß nicht befriedigt werden konnte, bitten wir die hochgeehrten kirchlichen Behörden um geneigte Unterstützung unseres Unternehmens; zu dem Behuf haben wir ein kleines Orgelwerk vorräthig und werden in kurzer Zeit ein größeres aufstellen, dessen Prüfung wir ergebenst anheimstellen.

Stettin, den 17ten März 1853.

J. Wiegener, A. Schramm,

kleine Ritterstraße No. 810.

Wall-Brauerei.

Am ersten und zweiten Feiertage

CONCERT.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Beim Beginn der **Schiffahrt** empfiehlt sich als **Spediteur** in **Halle a. d. Saale**

Chr. Kind.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Mehrere sehr achtbare junge Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft auf größeren Gütern können nachgewiesen werden durch

W. Zimmermann, gr. Lastadie No. 206.

STADT-THEATER.

Sonntag den 27. März:

Der Prophet.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Montag den 28. März:

Zum Erstenmale:

Andreas Hofer.

Volksschauspiel in 5 Akten von Zimmermann.

Dienstag den 29. März:

Der Bauer als Millionair.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Raimund.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Balcke in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.